

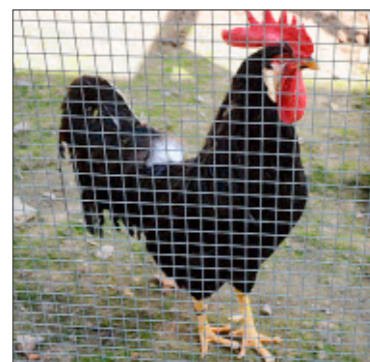
Hahn und Henne – Kult seit mehr als 100 Jahren

Handwerkskunst aus der Region: Ein Besuch bei der Zeller Keramik in Zell am Harmersbach / Text und Fotos: Birgit Herrmann



Begrüßung am Ortseingang

Sie zählen in vielen Ländern zu den beliebtesten Haustieren – zumindest bei einem Blick in die Küchenschränke: Hahn und Henne, das Kultgeschirr aus dem Schwarzwald. Das Erfolgsmotiv hat die Zeller Keramik und auch das kleine Städtchen Zell am Harmersbach bekannt gemacht. Inzwischen reisen die beiden tierischen Botschafter für Schwarzwälder Lebenskultur



Begrüßung vom Original

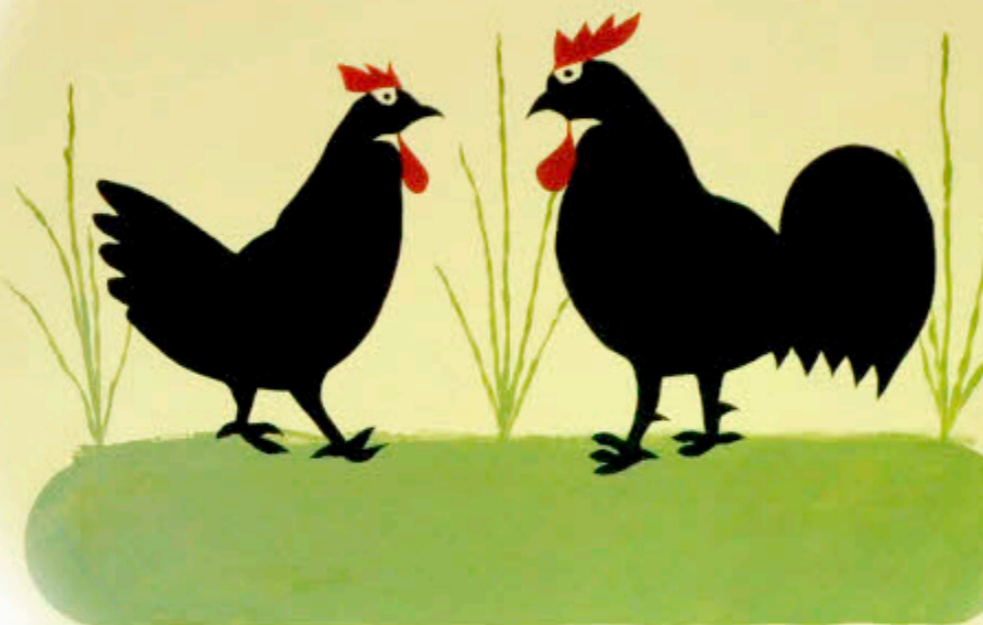
ahnen, dass er damit den ultimativsten Verkaufsschlager der Zeller Keramik kreiert hat, die 1794 gegründet wurde.

In Zeiten von Globalisierung und Geiz-ist-geil-Angeboten wie etwa „20-teiliges Geschirrservice für 15 Euro“ ist es nicht immer leicht, seine Position am Markt zu behaupten: „Für solche Beträge beziehen wir nicht mal unseren Rohstoff“, sagt Müller. Aber die Zeller Keramik hat eine Nische gefunden, in der sie sich behauptet: „Der Weg zurück, war der Weg nach vorn. Wir haben uns besonnen auf die gute schwarzwälderische Qualität, auf Handbemalung, Handglasur und einen eigenen Formenbau.“ Das Unternehmen bezieht dabei seinen Strom aus regenerativen Energien. Alle Roh-



Feinschliff – per Hand

stoffe kommen aus Deutschland. „Wir verzichten auf Schwermetalle, verwenden Mineralfarben ohne Blei und Cadmium. Unser Geschirr ist also hoch ökologisch, und wir sind stolz darauf, dass alles hier im Haus in Zell am Harmersbach hergestellt wird.“



Apropos im Haus: Hier darf der Gast auch den ganzen Entstehungsprozess miterleben. In der alten Werkshalle erklärt Jürgen Roth, stellvertretender Betriebsleiter, bei einer Werksbesichtigung, wie aus einem grauen Stückchen Ton ein Teller wird.

Viel Handarbeit und Liebe zum Detail stecken drin: „Wir arbeiten hier noch ganz bewusst mit Halbautomaten“, so Roth stolz. Die sogenannten Roller sind aus dem Jahr 1954 und nur noch selten in der Branche zu finden. Aber gerade diese handwerkliche Arbeit mit den verschiedenen Maschinen ist es, die zu weniger Ausschuss und einer höheren Scherbenhärte führen. Scherben? Ja, so nennen Keramiker (unzerbrochene) Geschirrtelle wie zum Beispiel Teller und Tassen.

eine Museumsecke geben Einblicke in die Entwicklung und Produktion (Details siehe Infobox).

Nach dem Bemalen folgen die Glasur und der zweite Brand, der sogenannte Glattbrand. Erst nach 19 Stunden bei 1145 Grad sind die Scherben nun schlagfest, kantestabil, spülmaschinen- und mikrowelleneeignet. Roth erklärt stolz: „Unsere Keramik ist wesentlich robuster und härter im Umgang als Porzellan.“

Die Handwerkskunst und Handarbeit – vom Formenbau über die Produktion bis zum Bemalen – macht jedes Stück zu einem Unikat. „Damit wir auch weiterhin so produzieren können, ziehen wir unseren Nachwuchs selber heran. Derzeit bilden wir Industriekeramiker



Formgebung – per Hand

im Bereich Modellbau, Anlagentechnik und Dekorationstechnik aus“, sagt Jürgen Roth.

Aber was ist das Erfolgsgeheimnis von Hahn und Henne? „Mit diesem Geschirr kauft man ein Image, eine schöne Geschichte, eine lange Tradition und ein Lebensgefühl. Un-

sere Gäste, die uns hier im Schwarzwald besuchen, nehmen ein Stück heile Welt mit nach Hause“, so die Erklärung von Geschäftsführer Ralf Müller.

Die Zeller Keramik hat aber noch weitere Geschirrlinien mit Tradition im Angebot: „Alt Straßburg“ oder „Favorit“ finden auch heute, nach weit mehr als 100 Jahren, ihre Käuferschaft. Im modernen Landhaus-



Henkel angarnieren – per Hand

stil finden sie ihre Fortsetzung in Geschirrlinien wie Fleur de Provence oder Bella Toscana. Insgesamt stehen 15 Geschirrserien mit ländlichen Motiven, fröhlichen Farben und traditionellen Formen derzeit zur Auswahl. Sonderwünsche – vom Namens- über Weihnachtsmarktbecher bis zu Hochzeitsgeschirr – werden zudem erfüllt.

Ein wichtiges Leitmotiv des Unternehmens beschreibt Müller so: „Wir möchten, dass unsere Produkte über einen langen Zeitraum – mindestens zehn Jahre – nachkaufbar bleiben.“ Tradition verpflichtet eben.



Die fertigen Tassen



INFO

AUSFLUGSTIPP

Zeller Keramikmuseum

Öffnungszeiten: täglich 9 bis 16 Uhr (von Januar bis März an Sonn- und Feiertagen: 11 bis 16 Uhr)
Führungen: montags und mittwochs um 14 Uhr

Werksverkauf

Öffnungszeiten: montags bis samstags 9 bis 17.30 Uhr; sonn- und feiertags 9 bis 17.30 Uhr* (*Januar bis März an Sonn- und Feiertagen: 11 bis 16 Uhr; Keramikmuseum und Museumsshop) geschlossen: 25. und 31. Dezember, 1. Januar

Keramikmalen für Besucher

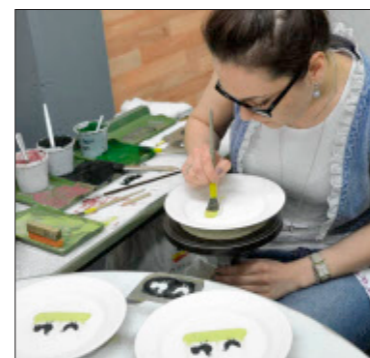
Täglich von 9 bis 16.30 Uhr

Kontakt

Zeller Keramik
Hauptstraße 2
77736 Zell am Harmersbach
☎ 07835/7860
www.zeller-keramik.de



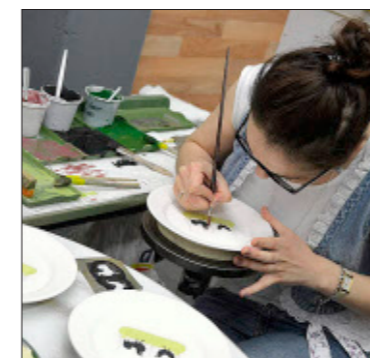
Zuerst werden die Grasnarbe ...



... und die Gräser gemalt.



Dann folgen Hahn und Henne ...



... mit Kamm und Kehlsack.



Noch ein Wellenrand, ...



... und fertig ist der Teller.